

---

## Pressemitteilung

---

### Vor 120 Jahren wurde der Obstbauverein Segnitz gegründet **Pflege der „rationellen und nutzbringenden Obstkultur“**

Er ist längst vergessen obwohl er einst einen festen Platz in der Segnitzer Vereinswelt hatte: Laut „Verzeichnis der nichtpolitischen Vereine“ wurde der „Obstbau-, später Gartenbau- und zuletzt Obst- und Gartenbauverein Segnitz“ am 19. Januar 1900 gegründet. Satzungsgemäß hatte er sich die Pflege der „rationellen und nutzbringenden Obstkultur“ zur Aufgabe gestellt.

### **Nützlingleinsatz**

Die erste Generalversammlung, bei der Friedrich Lauck zum 1. Vorstand gewählt wurde, fand aber erst ein Jahr später, am 12. Januar 1901 statt. Aus dem Protokollbuch gehen bis zu seiner Auflösung im Jahr 1960 die Aktionen des Vereins hervor. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Veredelung von Obstbäumen, die dann kostengünstig an die Mitglieder oder gegen Aufpreis an Nichtmitglieder abgegeben wurden. Für die Aufzucht der Bäume stellte die Gemeinde ein Grundstück für die „Baumschule“ zur Verfügung. Vorherrschendes Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte zieht, ist die Schädlingsbekämpfung. Hierzu setzte man bereits im Jahr 1910 auf den Nützlingleinsatz. Mit der Anschaffung von Nistkästen für Singvögel sollte die Obstanlage vor der „gefährlichen“ Raupenplage geschützt werden.

### **Gleichschaltung**

Während des Ersten Weltkriegs ruhte das Vereinsleben bis man im Februar 1918 wieder eine Generalversammlung abhielt. Ein Jahr später erlosch abermals das Vereinsleben. Offensichtlich hatten die Mitglieder in dem entbehrensreichen Jahrzehnt nach dem Krieg andere Sorgen als sich um einen Verein zu kümmern. Erst durch den Aufruf des Kreisfachberaters Hans Pachtner gründete sich der Obstbauverein Segnitz am 3. September 1932 neu. Den Vorschlag zu einer Umbenennung in „Obst- und Gartenbauverein“ lehnten die 21 Mitglieder zu diesem Zeitpunkt noch ab, vermutlich um sich von den damals aufstrebenden Gärtnereien abzugrenzen. Die Wahl des Vereinsausschusses mit Fritz Kreglinger an der Spitze war zugleich für längere Zeit die letzte freie Wahl. Bald herrschten in Deutschland nämlich andere Töne wobei die „Vereinsführer“ und ihre Gremien nun von der Kreisleitung bestätigt werden mussten. Für die „Baumschule“ stellte die Gemeinde dem Verein ein Grundstück an der Schule zur Verfügung. Dort wurden 1933 neben 200 Zwetschgen und 100 Apfelwildlingen nochmals 500 junge Bäumchen angepflanzt. In der Schädlingsbekämpfung war nun Carbolineum, ein Steinkohlenteeröl, das zwar sehr wirkungsvoll aber wegen seiner Nebenwirkung auf die Pflanzen und den Boden umstritten war, ein wichtiges Thema. Die 1930er Jahre standen auch für die Obstbauer ganz im Zeichen der deutschen Selbstversorgung. Hier hatte das Landratsamt mit Vorträgen des Kreisfachberaters, dem Einsatz von örtlichen Baumwärtern und der strengen Überwachung der Schädlingsbekämpfung ein waches Auge auf die Vereine. Im Jahr 1936 musste sich der Verein nach Vorgabe des Landesverbands in „Gartenbauverein“ umbenennen. Bald wirkte sich der Krieg auch auf den Obstbau aus. 1940 empfahl das Landratsamt den Mitgliedern nämlich, sich ein „Quantum Carbolineum zu sichern, weil man nicht weiß, wie lange der furchtbare Krieg zwischen Frankreich, England und Deutschland noch dauern wird.“

### **Dorfverschönerung**

Ein Jahr später schwieg dann das Protokollbuch bis 1948 wieder einmal. Mit Vorträgen der Kreisfachberatung und Baumpflegekursen versuchte man das mangelnde Interesse am Verein wieder zu wecken und auf die „besonderen Aufgaben“ der Obstbauvereine für die Nahrungsmittelproduktion nach dem Krieg hinzuweisen. Vorstand Franz Hagn stellte dann 1956 fest, dass

die steigende gärtnerische Nutzung des Ackerlandes den geschlossenen Obstbau immer mehr zurückdrängt. Allmählich vollzog sich nun ein Wandel des Vereinszwecks vom Obstbau zur Dorfverschönerung. Bei einem Blumenschmuckwettbewerb konnte der „Obst- und Gartenbauverein Segnitz“ 48 Häuser bewerten und anlässlich eines Familienabends 30 Preise verleihen. An diesem Abend hatte man mit dem ehemaligen Fußball-Rekordnationalspieler vom „Club“ Heiner Stuhlfauth sogar einen prominenten Referenden zu Gast.

### **Auflösung**

Ein letzter Versuch, das Vereinsleben mit der von der Kreisfachberatung angeregten Verlagerung auf Beerenobst für den Selbstversorger-Obstbau wieder in Schwung zu bringen, konnte das Ende des Vereins nichtmehr aufhalten. Aus der letzten Generalversammlung des Vereins am 6. Dezember 1960 berichtet das Protokoll: „Da sich niemand bereit findet die Vorstandshaft zu übernehmen, wird aus der Versammlung heraus vorgeschlagen, den Obst- und Gartenbauverein Segnitz auszulösen.“ Die Generalversammlung beschloss darauf einstimmig, „den Obst- und Gartenbauverein Segnitz aufzulösen, da in der Gemeinde Segnitz für die Ziele des bisherigen Obst- und Gartenbauvereins soviel wie kein Interesse besteht. Die Interessen des Gartenbaus werden durch die äußerst rührige Gartenbau- und Junggärtnergruppe hinreichend gewährleistet. Im übrigen geht hier, bedingt durch den intensiven Gemüsebau, der Obstbau immer weiter zurück.“ Das Vereinsvermögen in Höhe von 43,40 DM übergab man satzungsgemäß der Gemeinde mit der Auflage, es zur Dorfverschönerung zu verwenden.

### **Jung- und Hobbygärtner**

Die 1946 gegründete Junggärtnergruppe Segnitz bestand bis 2009. Die vereinsmäßige Gartenbautradition wird heute in Segnitz vom Verein der Hobbygärtner und Naturfreunde fortgeführt. 1991 haben es sich einige Kleingartenbesitzer zum Ziel gesetzt, Informationen und Erkenntnisse über Ziergehölze, Bäume, Gemüse und Obst auszutauschen. Hierzu finden regelmäßig Fachvorträge und Kurse statt. Daneben befasst sich der Verein auch mit dem Thema Ortsverschönerung - genauso wie es sich der Obstbau-, später Gartenbau- und zuletzt Obst- und Gartenbauverein Segnitz zur Aufgabe gemacht hatte.



Blick vom Segnitzer Pfaffensteig nach Marktbreit um 1920.